

Inhalt

Einleitung	9
1 Ethische Fragen und Probleme und ihre Hintergründe	13
1.1 Grundbegriffe der Ethik	13
1.1.1 Der Begriff der Ethik in Alltag und Wissenschaft	14
1.1.2 Normative und nicht-normative Urteile	15
1.1.3 Technische und ethische Urteile	16
1.1.4 Ethische und moralische Urteile	19
1.1.5 Moralisieren und ethisches Argumentieren	25
1.1.6 Normen, Werte und ethische Begründungen	30
1.1.7 Das ethische und moralische Dilemma	32
1.2 Ethische Konfliktfälle	35
1.2.1 Fall 1: Suizid verhindern – Verantwortung und freier Wille	36
Exkurs: Verantwortung und Freiheit	40
Verantwortung	40
Freiheit	46
1.2.2 Fall 2: Unprofessionelle Arbeit – Nutzen oder Prinzip	52
1.2.3 Fall 3: Entlassung aus der Psychiatrie – Sprache und Menschenbilder	54
Exkurs: Identität und Identitäten	57
Der Begriff der Identität	59
Identitäts-Konflikte	62
Kollektive Identität	63
2 Ethische Theorien und Konzepte	68
2.1 Die Ethik Immanuel Kants	68
2.2 Die Ethik des Utilitarismus	71
2.3 Vergleich der beiden Positionen	73
2.4 Praktische Anwendung	74
2.5 Weitere ethische Positionen	77
Exkurs: Glück und gutes Leben	83
Philosophie	84

Psychologie	87
Spirituelle Weisheitslehren	91
3 Allgemeine ethische Orientierungen: Achtsamkeit und Menschenrechte	93
3.1 Achtsamkeit	93
3.1.1 Grundgedanken	94
3.1.2 Achtsamkeit in sozialen Berufen	97
3.2 Menschenrechte	102
3.2.1 Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession	102
3.2.2 Menschenrechte und Professionsethik	104
Exkurs: Toleranz, Respekt und Wertschätzung	110
Der Begriff der Toleranz	110
Toleranz und Intoleranz	112
4 Formen der kritischen Selbstreflexion	114
4.1 Michel Foucaults Subjektanalytik	114
4.1.1 Das Begriffsschema	115
4.1.2 Praktische Anwendung auf die eigene Berufsidetitt	116
4.2 Selbstreflexion und seelische Gesundheit	119
4.2.1 Umgang mit rger und Wut	119
4.2.2 Bedeutung für die sozialen Berufe	122
Schlussbetrachtung	130
Anhang	131
A Bearbeitungshinweise zu den Übungen	131
B Lösungen zu den Aufgaben	132
C Lösungen zur abschließenden Übung	136
Literatur	139

Einleitung

In dem vorliegenden Lehrbuch¹ geht es um ethische Probleme und Konflikte im Rahmen Sozialer Arbeit und helfender Berufe, die uns – wie auch sonst im Leben – tagtäglich begleiten. Dabei handelt es sich aber nicht nur um einfache alltägliche Herausforderungen, die wir zumeist mehr oder weniger gut bewältigen. Sondern es geht v.a. um solche, die uns immer wieder sehr zu schaffen machen und die uns manchmal im Denken und Handeln blockieren können. Gerade hier ist es deshalb umso wichtiger, mit viel Sorgfalt, Umsicht, Nachdenklichkeit und Reflektiertheit vorzugehen. Dabei wollen die hier vorgelegten Gedanken und Überlegungen unterstützen und hilfreiche Wege aufzeigen.

Das Buch möchte Ihnen konkrete Strategien und Wege zur Lösung solcher und anderer ethischer Probleme und Konflikte sowie deren Hintergründe aufzeigen. Es beherzigt damit die Aufforderung aus den berufsethischen Prinzipien der International Federation of Social Workers (IFSW) und der International Association of Schools of Social Work (IASSW), in denen es heißt:

„Sozialarbeiter_innen sollen die ethische Debatte mit ihren Kolleg_innen und Arbeitgeber_innen fördern und pflegen und die Verantwortung übernehmen, ethisch informierte Entscheidungen zu treffen“ (IFSW/IASSW, 2004, S. 6).

Das „Lösung“ ethischer Fragen, Probleme und Konflikte kann hier allerdings nicht als endgültige Klärung verstanden werden, weil die Antworten, die gefunden werden, in der Regel umstritten sind und bleiben. Und dies zu Recht, weil die dahinterstehenden menschlichen Werte oder Weltanschauungen in der Regel einen zutiefst subjektiven, perspektivabhängigen oder kulturspezifischen Charakter haben. Allerdings kann im Rahmen dieses Buches doch sehr viel zu der Frage des *Umgangs* mit ethischen Herausforderungen gesagt werden. Es lassen sich nämlich verschiedenste Vorklärungen, Situationsanalysen und Reflexionen aufzeigen, mit deren Hilfe sich die Probleme klarer, geordneter und tiefgründiger darstellen, sodass mögliche, gut begründete Lösungen oder zumindest Lösungsalternativen erkennbar werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich weitergehende Fragen, die uns unweigerlich zu ethischen Konzepten und Theorien führen sowie letztlich auch in philosophisches Nachdenken. Es wird nämlich in den meisten Fällen sehr schnell deutlich, dass ethische Probleme nur auf der Basis solchen Nachdenkens und Reflektierens wirklich befriedigend gelöst werden können. Insofern hatte der Philosoph Arthur Schopenhauer recht, als er feststellte:

1 Der Text ist das kondensierte Resultat einer 14-jährigen Ethik-Lehre im Bereich Sozialer Arbeit und Sozialwesen verschiedener Hochschulen. Verfasst worden ist er ursprünglich allerdings für das Fernstudium an der Euro-FH – Europäische Fernhochschule Hamburg, sodass er im vollständigen Selbststudium bearbeitet werden kann.

„Moral predigen ist leicht, Moral begründen schwer“ (Schopenhauer, 2007, Motto).

Nebenbei werden Sie auch erkennen, dass es sich bei der *Praxis des Philosophierens* nicht um abgehobene, rein theoretische, undurchdringliche und schwierige Gedankenkonstrukte handeln muss (wenn es auch leider oft den Eindruck macht). Vielmehr wird das philosophische Fragen und Denken in diesem Buch als eine Reihe von Haltungen und Methoden präsentiert, die Klarheit und tiefes Verständnis beim Lösen praktischer Probleme schaffen. Und dies kann sich für Sie als notwendig und hilfreich erweisen, um ein ethisch verantwortliches Leben in Beruf und Alltag führen zu können.

Der Gewinn Ihrer Beschäftigung mit den folgenden Kapiteln besteht einerseits in einer gesteigerten Urteils- und Entscheidungskompetenz und andererseits in der Erfahrung, innerlich souveräner und damit gelassener und stressfreier zu werden. Denn kaum etwas bereitet uns mehr Stress als innere Unklarheit, Unstrukturiertheit, Oberflächlichkeit und Unsicherheit. Dies hat oft zur Folge, dass man mehr oder weniger darin verunsichert oder gar blockiert ist, einen eigenen Standpunkt einzunehmen und diesen nach innen und außen gut vertreten zu können. Dementsprechend stellt der Philosoph Peter Bieri fest:

„Man lebt nicht gut mit dem Gefühl, gerade in den wichtigsten Dingen keine Klarheit zu besitzen“ (Bieri, 2003, S. 26).

Aus all dem zuvor Gesagten ergibt sich für das Buch nun folgendes Programm:

In *Kapitel 1* wird gezeigt, wie ethische Alltagsprobleme in der professionellen Sozialen Arbeit mit ethischem Denken und philosophischer Reflexion verknüpft werden können, wenn nicht gar müssen. Damit wird beispielhaft eine Praxis vorgestellt, die in der Literatur häufig mit dem Stichwort „ethical reasoning“ (Großmaß & Perko, 2011, Kap. 3) belegt wird – ein Ausdruck, der sich am sinnvollsten wohl mit „vernünftiges ethisches Nachdenken oder Argumentieren“ übersetzen lässt. Und genau darum soll es auch gehen: ethische Fragen und Probleme nicht intuitiv zu beantworten, sondern im Sinne eines vernünftigen Denkens, bei dem die relevanten Gesichtspunkte einer ethischen Konfliktsituation sorgfältig geprüft werden.

Zunächst werden recht ausführlich wichtige *Grundbegriffe der Ethik* eingeführt, um im Anschluss daran dann ethische Problemsituationen sowie Ansatzpunkte für ihre Lösung anhand dreier Fallgeschichten vorzustellen. Dort eingefügt finden Sie auch die ersten zwei *Exkurse*. In ihnen werden einige wichtige Themen, die in den Fallanalysen anklingen (Verantwortung, Freiheit, Identität), etwas systematischer dargestellt und weiter vertieft.

Kapitel 2 stellt Ihnen einige wichtige *ethische Grundpositionen und Prinzipien* vor, wie sie im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende seit der Antike entstanden sind. Sie bilden einen vielfältigen Hintergrund für das ethische Denken und Handeln im Alltag und vermögen dieses oft zu begründen oder zu kritisieren. In diesem Rahmen wird deutlich werden, dass wir im Alltag ethisch

und moralisch Handelnden uns in aller Regel im Geiste eines oder auch mehrerer dieser Ansätze bewegen, wenn uns dies oft auch nicht bewusst ist. Ziel des Kapitels ist es deshalb, das eigene Handeln und Entscheiden als Ausdruck ethischer Grundpositionen erkennen zu können. Der abschließende *Exkurs* über *Glück und gutes Leben* greift ein Thema auf, das in diesem Kapitel bereits zuvor mehrfach auftauchte, hier nun aber umfassender und systematischer vorgestellt wird.

In einem nächsten Schritt – *Kapitel 3* – präsentiert der Text mit den Themen „Achtsamkeit“ und „Menschenrechte“ zwei der gegenwärtig prominentesten und in der Sache auch bedeutsamsten allgemeinen Konzepte einer Ethik Sozialer Berufe oder – genauer gesagt – einer Ethik *für* die Sozialen Berufe. Beide Konzepte bieten einen Handlungsrahmen für die vielfältigen konkreten Fragen, Probleme und Entscheidungen in unserem Alltag. In einem ersten Schritt wird u.a. gezeigt, inwieweit die individuelle Haltung der *Achtsamkeit* v.a. für den Umgang mit den diversen inneren wie äußeren Problemen und Spannungen in der zwischenmenschlichen Kommunikation bedeutsam sein kann. Im zweiten Schritt wird herausgearbeitet, was die politische Positionierung im Sinne der *Menschenrechte* für die Soziale Arbeit genauer bedeutet. In diesem Rahmen wird auch auf die „Professionsethik“ bzw. die Ethik helfender Berufe eingegangen. Da in diesem Rahmen Überlegungen zu *Toleranz* bzw. Intoleranz angestellt werden, schließt das Kapitel mit einem vertiefenden Exkurs dazu.

Im *Kapitel 4* geht es schließlich um kritische Selbstreflexion. Hierbei handelt es sich um eine Praxis, die häufig und zu Recht all denen nahegelegt wird, die beruflich „mit Menschen arbeiten“, und zwar v.a. deshalb, weil Unbedachtheit und Naivität im eigenen Denken und Handeln dazu führen können, anderen oder auch sich selbst zu schaden. Darüber hinaus sind kritische Reflexion und insbesondere Selbstreflexion auch allgemein hilfreich, um ein aufgeklärtes und gutes Leben führen zu können.

Zum einen wird hier die *Subjektanalyse des französischen Philosophen Michel Foucault* vorgestellt. Mit deren Hilfe lassen sich identitäts- und rollenbezogene Fragen beantworten, wie etwa: „Wer bin ich und wer will ich als Sozialarbeiter in eigentlich sein?“, „Welches sind meine Ideale und warum leiten sie mich?“, „Was kann ich tun, um sie zu erreichen?“. Zum anderen werden in diesem Kapitel *Formen der Selbsterforschung und Selbststeuerung* vorgestellt, wie sie in antiken Texten empfohlen werden, um zu einem besseren bzw. gesünderen Leben in größerer Seelenruhe und Gelassenheit zu gelangen.

Insgesamt können Sie an diesem ersten inhaltlichen Überblick bereits erkennen, dass ethische Fragen, Probleme oder Konflikte in der Regel nicht als Situationen angesehen werden sollten, die man ohne weiteres direkt, unmittelbar, intuitiv oder pragmatisch lösen könnte. Vielmehr wurde hier ja schon angedeutet, dass es sich um Situationen handelt, die eines weiteren Blickes bedürfen, d.h. einer Art „systemischer“ Perspektive, die möglichst alle für die

Problemlösung relevanten Faktoren einbezieht, die in den einzelnen Kapiteln vorgestellt werden. In dem Maße wie dies jeweils gelingt, lässt sich von aufgeklärtem und verantwortlichem ethischen Handeln sprechen.²

2 Ich danke Susanne Schmidt für ihre Ermutigung, dieses Buch zu schreiben, und zugleich für ihre lebenskluge Begleitung des Textes in allen seinen Phasen!